

## Bericht

In diesem Jahr gingen zweimal Hilfsgüter auf die Reise.

Im Sommer, noch vor den Sommerferien, haben wir Kindergartenmöbel auf die Reise geschickt, die für den neuen Kindergarten bestimmt waren, der beim Kloster gebaut wurde. Die Kindergartenmöbel haben wir von einem Kindergarten aus Karlsruhe erhalten, der abgerissen wurde und das genau zu dem Zeitpunkt als sie in Rumänien gebraucht wurden. Im November übertraf unsere Sammelaktion alle unsere Erwartungen. Insgesamt 4 LKW-Ladungen mit Waren haben wir auf die Reise geschickt. Hier ein paar Auszüge:

4,5 t Babynahrung gestiftet von der Firma Sunval, Waghäusel  
1200 kg Mehl, 960 kg Zucker gestiftet von der Firma Globus ,  
450 l Öl, 1000 kg Kartoffeln, Nudeln, Reis, Margarine, 1 Palette Waschmittel,  
1000 Shampoos, gestiftet von der Firma Loreal /Karlsruhe  
10 Paletten Hygieneartikel z.B. Windeln und Verbandsmaterial, von der Fa. Hartmann AG,  
150 Paar Schuhe gestiftet von der Firma Schuhmacher GmbH aus Neudorf  
und nicht zuletzt die vielen gespendete Dinge, wie Kleidung, Spielsachen, Geschirr,  
Rollstühle, Fahrräder, Kinderwagen und vieles mehr.  
1 Palette große Kartons von der Firma SEW für die Verpackung von Spenden.

Da wir von der großen Spendenbereitschaft überrascht wurden, hatten wir zwischenzeitlich Bedenken wegen der Finanzierung der Transporte. Wir hatten mit 2 maximal 3 LKW-Ladungen gerechnet, doch auch der 4. Lkw musste bezahlt werden. Gott hat uns hier beschenkt, so dass sich noch kurz vor Schluss ein Sponsor gefunden hat, der die Transportkosten übernommen hat.

Das gesamte Team hat sich dann auf den Weg nach Bukarest gemacht, um mit dabei zu sein, als die Fahrzeuge im Kloster ankamen. Wir wurden von den Nonnen sehr freundlich aufgenommen und für unser leibliches Wohl wurde bestens gesorgt. Auch sind wir mit den Schwestern viel unterwegs gewesen, um uns einen Eindruck über die Arbeit der Schwestern zu machen. Folgende Projekte werden mit den Gütern unterstützt:

St. Familia: 50 Familien, die vom Kloster ( bzw. einem Spender aus Holland ) eine monatliche Unterstützung in Höhe von 25 € erhalten um ihre Nebenkosten ( Gas, Wasser, Strom ) zu decken. Diese Familien werden von den Schwestern betreut und vor allem soll erreicht werden, dass die Kinder zur Schule gehen und nicht mitarbeiten müssen. Diese Familien erhalten neben dem Geld auch Kleidung, Schuhe, Spielzeuge usw. Einmal im Jahr gibt es dann im Kloster eine Weihnachtsfeier, zu der alle eingeladen werden und die Kinder erhalten ein kleines Geschenk. Die Schwestern werden die Spenden durchsehen und von diesen Geschenke für die Kinder zusammenstellen.

Kinderkrankenhaus: Hier leitet Schwester Myriam ein Projekt für Kinder, die längere Zeit im Krankenhaus verbringen müssen. Die Kinder haben die Möglichkeit, nachmittags, wenn keine Therapie mehr ist, Schulunterricht zu bekommen. Dies betrifft vor allem Kinder aus der Onkologie-Abteilung oder aus dem angegliederten Reha-Zentrum für körperlich Behinderte.

**Frauenhaus:** In diesem Haus werden Frauen und ihre Kinder aufgenommen, die von ihren Ehemännern misshandelt werden. Oft sind Alkohol und Drogen mit im Spiel. In der Unterkunft ist Platz für maximal 5 Frauen und deren Kinder. Die Frauen werden immer eine gewisse Zeit lang betreut, bis sich eine andere Lösung findet oder sie wieder nach Hause zurückkönnen.

**Straßenkinder und 2 arme Familien:** Diese sind das besondere Anliegen von Schwester Alfonsa. Sie betreut diese Jugendlichen neben ihrem normalen Einsatzgebiet in der Schule 1 bis 2mal in der Woche. Sie bringt ihnen vor allem etwas zum Essen und manchmal auch Kleidung. Eine der o.g. Familien lebt in einer kleinen 2 Zimmer Wohnung, die in einem katastrophalen Zustand ist und dennoch 100 € Miete kostet. 50 Euro werden von der Schwester bezahlt, den Rest muss die Familie aufbringen. Die zweite Familie bestehend aus 3 Ehepaaren und 7 Kindern ( darunter ein Baby und ein 1- jähriges Kind ) lebt seit September auf der Straße. Sie haben sich eine notdürftige Bretterbude gebaut in der sie nachts schlafen können, wie der Platz jedoch für alle reichen soll, war uns schleierhaft. Die älteren Kinder gehen tagsüber zur Schule und sind so wenigstens eine Zeitlang im Warmen und Trockenen.

**Kindergärten:** Die Schwestern betreiben zwei Kindergärten. Diese sind eine Einnahmequelle des Klosters. Die Eltern der Kinder sind berufstätig und müssen für den Kindergartenplatz bezahlen. Es gibt einige wenige Kinder die nichts bezahlen müssen, doch die Anzahl ist begrenzt. Bei unserem Besuch dort konnten wir auch die von uns dorthin gelieferten Möbel und den Herd für die Küche wiederfinden. Alles hat seine Verwendung gefunden.

Für eine Kindergartengruppe von 20-30 Kindern ist jeweils eine Schwester eingeteilt. Die Kinder sind von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Kindergarten und bekommen dort Frühstück, Mittagessen und eine Kleinigkeit am Nachmittag. Nach dem Mittagessen ist Schlafenszeit ca. 2 Stunden und zwar für alle Kinder, egal in welcher Altersstufe. Die Kinder sind dort nicht wie bei uns in verschiedenen Altersstufen in einer Gruppe zusammengewürfelt, sondern nach jeder Altersstufe getrennt.

Wir waren erstaunt, als uns die Kinder Bruder Jakob auf Deutsch vorgesungen haben. Es gehört mit zu den Aufgaben der Schwestern die Kinder zu unterrichten. Am Ende der Kindergartenzeit sollen die Kinder bis 100 zählen können und auch alle Buchstaben des Alphabets kennen. Mit fremden Sprachen kommen sie durch die Lieder in Berührung und dies soll sie vorbereiten auf die Schule in der auch zwei Fremdsprachen unterrichtet werden. Auch kleinere Hausaufgaben gibt es am Wochenende.

Jede Schwester ist für Ihren Gruppenraum selbst zuständig und muss diesen in Ordnung halten und putzen. Alle 14 Tage muss dann die Bettwäsche in den jeweiligen Schlafräumen gewechselt werden. Bei uns wäre das unvorstellbar.

**Altenheim:** Dieses befindet sich auf dem Gelände des Klosters und ist ebenfalls kostenpflichtig. Zusätzlich zum monatlichen Beitrag, müssen die Kosten für Medikamente, Windeln, Heil und Hilfsmitteln von den Bewohnern aufgebracht werden.

Dies fällt vielen sehr schwer, da sie nur eine kleine Rente haben und sie sind deshalb auf Spenden oder auf ihre Kinder angewiesen. Die vielen von uns mitgebrachten Rollstühle, Rollatoren und Windeln wurden sofort ins Altenheim gebracht und finden dort ihre Verwendung.

Für uns als Organisationsteam war es sehr interessant, Einblick in die Arbeit der Schwestern zu bekommen. Auch mussten wir erfahren, dass die Nachwirkungen vom Ceausescu-Regime im Land immer noch zu spüren sind. Ohne mit etwas Geld nachzuhelfen geht z. B. im Krankenhaus nicht viel. Vor einem Krankenhausaufenthalt bekommt man eine Liste, was zur Behandlung oder zu einer OP mitgebracht werden muss. Man muss dann alles selbst besorgen und mit ins Krankenhaus bringen. Wenn man so etwas hört ist man wieder sehr zufrieden mit dem Gesundheitssystem in unserm Land.

Trotz allem, was wir an Problemen und Nöten von Bukarest mitbekommen haben, überwiegt doch der positive Eindruck von den Menschen die wir kennenlernen durften. Sie finden sich nicht mit den Gegebenheiten ab, sondern sie versuchen etwas zu ändern und strahlen Lebensmut aus. Den Schwestern hilft mit Sicherheit Ihr Glaube immer weiterzumachen und zu helfen.

Insgesamt kann man sagen, wir wurden bei all der Arbeit sehr beschenkt. Die große Spendenbereitschaft, die vielen geführten Gespräche, die Freude im Kloster die wir miterleben durften, als unser Transport ankam und nicht zuletzt mit Gottes Segen, den wir immer wieder erfahren durften.

Allen, die uns unterstützt haben, besonders auch der Familie Kierdorf, gilt unser Dank.

